

Bistritzer Wochenchrift

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Oekonom.

Redaction und Expedition:
Reißgasse No. 20.
Inserate: Eine dreispaltige Garmond-
zeile: 6 kr.
Anzeraten-Aufträge müssen im Vorhinein
gezahlt werden.

Abonnements Preis:
mit beiden Beilagen ganzjährig:
loco: fl. 4.40, mit Zustellung: fl. 4.80,
per Post: fl. 5.— Halb- und vierteljährig:
der hiernach entfallende Betrag.
Ohne „Oekonom“: ganzj. 40, halbj. 20,
viertelj. 10 fr. weniger. — 1 Nummer 10 fr.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 20, ausgegeben.

7. Nummer.

Bistritz, den 10. Februar 1889.

XVIII. Jahrgang.

Der Selbstmord des Kronprinzen Rudolf.

Es giebt Thatsachen, gegen deren Annahme sich nicht bloß unser Gemüt, sondern auch unser Verstand auch dann noch sträubt, wenn ihre Wahrheit unzweifelhaft erwiesen ist: so völlig liegen sie außerhalb der Grenzen dessen, was wir bisher für möglich gehalten. Zu diesen Thatsachen gehört nach Allem, was bisher in der Oeffentlichkeit über den Kronprinzen von Oesterreich-Ungarn verlautete, die furchtbare Enthüllung, daß er sich mit eigener Hand den Tod gegeben.

Es ist etwas Unerhörtes, ein Ereignis, das ganz vereinzelt in aller Geschichte steht, welches sich in der Dämmerung jenes Wintermorgens in der Schlafstube des einsamen Jagdhauses Meierling abgepielt. So weit unser Wissen reicht, hat ein Thronerbe noch nie vorher seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt. Und in der That, was wäre ein stärkerer Anreiz zum Leben, als die Aussicht auf die höchste Stellung im Vaterlande, die Aussicht auf Macht, auf volle Bethätigung der eigenen Persönlichkeit, die beglückende Gewißheit, dereinst das beste Los zu haben, welches dem Menschen beschieden sein kann, das Los, voll und ganz für das Glück Anderer leben zu können und darin sein eigenes Glück zu finden?

Die Geschichte verzeichnet, wenn auch gleichfalls spärlich genug, Beispiele, daß ein Monarch entnütigt, enttäuscht und verbittert, schließlich an der Durchführung seiner Pläne verzweifelt und sich mit eigener Hand aus der Reihe der Lebenden gestrichelt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß dies das Ende eines der gewaltigen Selbstmörder aller Zeiten, des Czaren Nicolaus gewesen. Durch den Mißerfolg des Krimkrieges zerschmettert und in seinem Stolze unheilbar verwundet, scheint er zur Giftpiolo gegriffen zu haben. Eine andere Tragödie, die sich auf dem Throne abgepielt, ist noch in so allgemeiner Erinnerung, daß ihrer hier kaum ausdrücklich gedacht zu werden braucht. Von Mitleid erbebend, von den Schauern des Entsetzens erfüllt, haben wir alle miterlebt, wie sich ein unglücklicher, dem Bann des Wahnsinns verfallener Fürst, dem in seiner geistigen Nacht nur noch das Gefühl seines Herrscherstolzes geblieben, selbst tötete, als er auch äußerlich jener Macht entsagen sollte, die er thatsächlich und in ihrer eigensten und idealsten Bedeutung seit Jahren nicht mehr geübt.

Ein Thronerbe hat sich noch nie getödet, und gerade eine der sympathischsten, am reichsten ausgestatteten und entwickelten Naturen, welche das Schicksal je auf einen solchen Platz gestellt, soll dies über sich vermocht haben? Kronprinz Rudolf war der Stolz, die Freude, die Hoffnung der Völker, die er dereinst beherrschen sollte; daß er dies war, bildete die Freude, den Stolz, die Hoffnung seines eigenen Lebens, und er sollte es über sich vermocht haben, die eigene Hoffnung wie die Hoffnung Anderer durch einen Fingerdruck auf den Hahn seines Revolvers zu vernichten? Kronprinz Rudolf war, darin stimmen alle Berichte überein, nicht bloß ehrgeizig, wie dies jeder Mann von erstem Streben und hohem Verufe ist, sondern geradezu von brennendstem Ehrgeiz erfüllt, lechzend nach Liebe und Anerkennung, voll ungeheurer Dranges, jedes Jahr, ja jeden Tag seines Lebens durch eine Handlung auszuzeichnen, welche seinem Namen Ehre machen sollte, und er sollte es über sich gewonnen haben, seinem glänzenden, der Verkörperung der edelsten Ideale gewidmeten Leben einen so dunklen Schluß beizufügen? Er war der Liebling seiner Eltern, der Stolz und die Freude aller Guten in seinem Lande, ihm war jedes Glück der Erde beschieden, auch jenes, welches sonst selten einem Manne seiner Lebensstellung beschieden ist, das Glück, sich die Lebensgefährtin aus eigenster Neigung erwählt zu haben, er war jung, talentvoll und durfte seine reichen Kräfte, lediglich die eigentlichen Regierungsgeschäfte abgerechnet, in jeder ihm beliebigen Art nützen! Watten sich je alle Vorbedingungen des Glücks bei einem Menschen vereinigt, so war dies bei ihm der Fall, und er, gerade er sollte sich entschlossen haben, dies Leben fortzuwerfen, wie ein wertloses Gut?

Man kann es nicht fassen, sagen wir, und hat man es gefaßt, und fragt man nach den Gründen, so giebt es keine, sofern man bloß an das physische Leben denkt. Es ist nicht bloß ein Trost für Alle, die ihm seiner Thaten und Gefinnungen wegen Liebe und Sympathie entgegengetragen, es ist auch die einzig mögliche Erklärung,

wenn das offizielle Telegramm von einer „momentanen Sinnesverwirrung“ spricht und anführt, daß sich die krankhaften Zustände seit einem unglücklichen Sturz vom Pferde erheblich gesteigert. Nein, alle Zeichen, an die man sonst bei der Beurteilung von Menschen glaubt und glauben kann, können nicht trügen? Dieser Geist, welcher das Licht liebte, war klar, dieses Herz, welches für alles Große und Edle schlug, war voll gesunder Empfindens, aber der Körper war, trotz des äußeren Scheines der Gesundheit, krank, diese Krankheit wirkte auf den Geist ein, allmählich, leise, tückisch. Das unglückselige Heilmittel, zu welchem der Kranke griff, seine Schmerzen zu lindern, das Morphin, schwächte den sonst so festen und klaren Willen immer mehr, bis endlich ein momentaner, besonders heftig auftretender Schmerz, eine Wahnvorstellung dazu hinreichte, das Entsetzliche zu That zu machen.

Kronprinz Rudolf war nie eine besonders starke und kräftige Natur gewesen, und seine Erziehung hat viel dazu beigetragen, eine gewisse Anlage zur Reizbarkeit, zur Nervosität, die sich gleich von Anbeginn an dem Kinde zeigte, aber durch das glückliche Warten seiner ersten Pfliegerin, Frau Baronin Charlotte v. Welden, fast überwinden war, zu steigern. Dieser bewahrte der Prinz die wärmste Erinnerung und Dankbarkeit. An den Erzieher, der nun folgte, den Generalmajor Grafen Leopold Gondrecourt hingegen, konnte er, der sonst gern und leicht verzieh, in seinen späteren Lebensjahren nicht ohne eine Anwendung von Groll denken. Graf Gondrecourt meinte es sicherlich gut, er war ein wahrer Diener seines Kaisers, aber daß einem Kinde, auch wenn es dereinst der Herrscher eines mächtigen Reiches werden soll, die nötige Zeit zum Schlafen und zur Erholung gegönnt sein muß, war ihm nicht klar. Der Knabe that seine Pflicht, er lernte, was ihm befohlen worden, obwohl es enorm viel war, machte alle militärischen Exercitien durch, auch wenn er sich vor Erschöpfung kaum mehr auf den Füßen erhalten konnte, aber in sein Gemüt zog allmählich ein Haß gegen den allzu harten Lehrer ein; er wurde immer bleicher, schwächer und erregter, es kam schließlich zu peinlichen Szenen, und eine dieser Szenen führte, leider, wie es sich jetzt herausstellt, allzu spät, zu der Entlassung des ungeschicklichen Mentors. Graf Latour, der nächste Erzieher, erkannte sofort, daß hier viel gutzumachen sei, und widmete sich seiner Aufgabe mit Takt und Einsicht. Daß der Prinz nun einem Erzieher gegenüberstand, der ihn mit Liebe und Festigkeit zugleich behandelte, war an sich ein Glück, aber was das nervöse gewordene Kind zumeist bedurft hätte, mögliche Erholung und möglichst geringe geistige Beschäftigung, vermochte ihm auch Graf Latour nicht zu bieten, weil die Gebote der Pflicht entgegenstanden. Jeder Kronprinz muß viel lernen, der Kronprinz von Oesterreich der vielen Sprachen des polyglotten Staates wegen noch weit mehr als jeder andere. Es war nun keine Zeit mehr zu verlieren, der Prinz mußte in all die Disziplinen eingeführt werden, aber seine Gesundheit wurde dadurch nicht gekräftigt, und sein nervöses Temperament trat immer sichtlicher zu Tage. Zwei Umstände waren es, welche dies verschleierten und so die Fortsetzung der übermäßigen geistigen Anstrengung ermöglichten: einmal die große persönliche Liebenswürdigkeit des Knaben und Jünglings, zweitens aber seine ungewöhnlichen Fähigkeiten, welche ihn die enorme ihm aufgebürdete Last scheinbar nicht allzu schwer tragen ließen. Aber er selbst pflegte immer wieder darüber zu klagen, daß er in seiner Kindheit und Knabenzeit „viel zu wenig gespielt und viel zu viel gelernt“, und seufzend beizufügen: „Nun rächt es sich!“

Es hat sich gerächt, fürchterlicher als die finsternste Befürchtung jemals für möglich hätte halten können. Als nach der Mündigerklärung des Kronprinzen derjenige Mann, welchen man getrost als einen der guten Genien seines Lebens bezeichnen kann, Graf Carl Bombelles, den Posten eines Oberhofmeisters des nun achtzehnjährigen Prinzen antrat, war es seine Hauptforge, seinen hohen Herrn, an dem er mit innigster Hingebung hing, durch körperliche Übungen, durch Zerstreuung aller Art ruhiger zu stimmen, als er ihn vorfand, und ihn einer ausgeglicheneren Seelenstimmung zuzuführen. Es schien ihm dies auch in intellektueller Beziehung das Heilsamste für den Prinzen. Bekanntlich war die Erziehung desselben in den Gymnasialfächern nach einem bisher in Oesterreich bei Mitgliedern des kaiserlichen Hauses nicht üblichen Modus er-

folgt. Daß ein Prinz eine öffentliche Schule besuchte, war nicht hergebracht, und auch bezüglich des Kronprinzen wurde hierin keine Ausnahme gemacht, wohl aber wurde er in Privatstunden von den Lehrern eines und desselben Gymnasiums, des akadem. Gymnasiums in Wien, genau mit Einhaltung des k. k. Gymnasial-Lehrplanes unterrichtet; ein Unterschied bestand nur darin, daß der Prinz den Lehrstoff von zwei Semestern in einem zu erledigen hatte und thatsächlich dank seiner überaus glücklichen Begabung erledigte. Ein ähnliches Vorgehen war bezüglich der akademischen Ausbildung eingehalten worden. Der Prinz besuchte die Akademie nicht, wohl aber wurden ihm durch eine Reihe ausgezeichneten Lehrer binnen zwei Jahren die Disziplinen beigebracht, in welchen sonst der österreichische Jurist sich nach vier Jahren einer Prüfung zu unterziehen hat. Auch dies gelang voll und ganz, weil es sich eben um einen ungewöhnlich begabten Jüngling handelte. Aber wenn man erwägt, welche Heberbürdung schon dies bedeutete, wenn man des Ferneren erfährt, daß zu der Jurisprudenz auch noch die Naturwissenschaften, die Geschichte, die Geographie, die Kunstgeschichte, die ungarische Sprache und Literatur und das ungarische Staatsrecht, sowie der ungarische Civilproceß traten, so wird man es dem Grafen Bombelles wohl nachfühlen können, wenn er jede Gelegenheit benutzte, um den überreizten Prinzen von den Büchern hinweg ins Freie zu locken. Das gelang ihm freilich nur teilweise. Der Prinz wurde allerdings ein leidenschaftlicher Jäger und Naturfreund, und das war gut, aber er vertiefte sich seinem Wesen entsprechend dabei gleichzeitig in komplizierte naturwissenschaftliche Studien, und das war seiner Gesundheit weniger förderlich.

Es giebt Naturen, denen Arbeit Bedürfnis ist und das Leben nicht mehr lebenswert erscheint, wenn nicht irgend eine Aufgabe all ihre Kräfte zur vollen Anspannung bringt. Kronprinz Rudolf zählte zu ihnen. Aus Naturen dieser Art rekrutieren sich die hervorragendsten Männer aller Berufsweige, aber aus ihnen leider auch die nervösen, überreizten Menschen, bei welchen eine Erschlaffung, ein Zusammenbrechen Frage der Zeit ist, sofern sie nicht von eiserner Konstitution sind. Daß dies beim Prinzen nicht der Fall war, hat das Vorstehende erwiesen. Und daß er democh rastlos thätig war, ja geradezu ohne jede Rücksicht auf seine Gesundheit vorging, ist gleichfalls bekannt. Nun aber tritt noch hinzu, daß, was Keinem in seiner Umgebung unbekannt war, gleichsam zwei Seelen in seiner Brust wohnten. Er war ein rastloser, idealen Zwecken zugewandeter, von brennendem Ehrgeiz erfüllter Arbeiter auf allen erdenklichen Gebieten und dabei zugleich ein lebensfroher, lebensfreudiger Mann. Was alles pflegte er binnen 24 Stunden abzuthun! Unzählige Zeitungen zu lesen, in der Lectüre eines ersten wissenschaftlichen Buches fortzufahren, selbst einen Artikel zu schreiben, zwei Stunden im Generalkommando, zwei andere auf dem Exercierfeld zu verbringen, eine Jagd in der Umgebung Wiens abzuhalten, einige Audienzen zu geben — dies alles war für ihn innerhalb eines Tages keine besondere Leistung. Kein Wunder, daß seine Nervosität sich immer steigerte und in ganz Oesterreich kein Geheimnis war. Eben darum wurde seine Vermählung mit einer schönen und lebenswürdigen Prinzessin, welche er sich selbst erwählt, doppelt freudig begrüßt, und in der That war der Einfluß, welchen das junge Eheglück auf ihn übte, wenigstens in den ersten Jahren ein durchaus heilsamer. In der Folge stellte sich wieder seine Nervosität ein, und daß sie von Jahr zu Jahr wuchs, war in engeren Kreisen kein Geheimnis, sie äußerte sich allerdings in Folge seiner Liebenswürdigkeit äußerst selten, ja fast niemals in schroffen Worten, und Szenen, wie beispielsweise jene mit dem Feldzeugmeister Kubin im Herbst vorigen Jahres, gehören zu den größten Seltenheiten. Aber wer auch nur auf das Nächstliegende mit ihm in Beziehung trat, konnte wohl erkennen, wie nervös er war. Unruhig pflegte er bei jeder Unterredung im Zimmer auf und nieder zu gehen und zapfte dabei unablässig an seinem Schnurrbart. Oft klagte er auch über Schlaflosigkeit, und ein überaus schmerzlicher Gelenkrheumatismus lehrte ihn das verhängnisvollste aller Heilmittel, das Morphin, kennen. Daß sich in letzter Zeit der Gesundheitszustand des Prinzen zum Schlimmern gewendet, war bekannt.

Wir haben vorstehend Alles zusammengetragen, was geeignet ist, die Thatsache des Selbstmordes fastlicher erscheinen zu lassen, als sie auf den ersten Blick ist. Freilich

scheidet noch all diese Erklärungsgründe und die grauenhafte That selbst eine tiefe Klust, welche durch nichts überbrückt werden kann.

Wir glauben also der offiziellen Darstellung, weil wir ihr glauben müssen, weil jede andere Erklärung nun, wo ein gewaltiges Ende Gewissheit ist, noch absurder ist.

Kronprinz Rudolf †.

Die Aerzte, welche die Leiche des Kronprinzen obducirten, haben einen Sectionsbefund und ein Gutachten abgegeben, wovon wir das letztere der Deffentlichkeit übergeben wurde.

- 1. Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz ist zunächst an Zertrümmerung des Schädels und der vorderen Hirnpartien gestorben.
2. Diese Zertrümmerung ist durch einen, aus unmittelbarer Nähe gegen die rechte vordere Schlafengegend abgefeuerten Schuß, veranlaßt worden.
3. Ein Schuß aus einem Revolver mittleren Calibers war geeignet, die beschriebene Verletzung zu erzeugen.
4. Das Projectil wurde nicht vorgefunden, da es durch die über dem linken Ohre constatirte Ausschüßöffnung ausgetreten war.
5. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Seine k. und k. Hoheit sich den Schuß selbst beigebracht hat und daß der Tod augenblicklich eingetreten ist.
6. Die vorzeitige Verwundung der Pfeil- und Kranznah, die auffällige Tiefe der Schädelgrube und der sogenannten „fingerförmigen Einbrüche“ an der inneren Fläche der Schädelknochen, die deutliche Abflachung der Hirnwindungen und die Erweiterung der Hirnkammer sind pathologische Befunde, welche erfahrungsgemäß mit obnormen Geisteszuständen einherzugehen pflegen und daher zur Annahme berechtigen, daß die That in einem Zustande von Geistesverwirrung geschehen ist.

Hofrat Dr. E. Hofmann m. p., Professor Dr. Hanns Kundrat m. p., Professor der gerichtl. Medicin, Vorstand des pathologisch-anatomischen Instituts, als Obducent. Professor Doctor Hermann Wichterhofer m. p., k. k. Leibarzt.

Der Leichenzug des Kronprinzen.

— Dienstag, den 5. Februar. —

Die Uhr schlug vier. Eine große Bewegung ging durch die Mengen. Um 4 Uhr begannen die Glocken von allen Kirchen der Stadt zu läuten.

So ging es hinab in den Schweizerhof, wo der sechs-spännige, schwarze von Schimmeln gezogene große Gala-Leichenwagen stand.

Die Wache auf dem inneren Burgplatze trat in's Gewehr, die Fahne senkte sich zum letztenmal vor dem Kronprinzen Rudolf und gedämpft klang der Trommelschlag, der den toten Prinzen hinausgeleitete aus der Hofburg.

Durch das Thor nach dem Michaelerplatze ritten langsam die „Windischgrätz-Husaren“. Ihnen folgten ein berittener Hofeinpannier, ein Kammerfourier in zweispännigem Wagen und vier Kammerdiener gleichfalls zu Wagen.

ein Hoffourier zu Pferde. In sechsspännigem Wagen, mit zwei Leiblakaien an beiden Seiten, fuhren nun gemeinschaftlich der Flügeladjutant und der Ordonnaus-Officier und, mit vier Lakaien an beiden Seiten, der Oberhofmeister. Nun kamen die Leiblakaien, Paar um Paar, dann der Sarg, Leiblakaien und Edelknaben mit brennenden Windlichtern gingen zu beiden Seiten dem Wagen zunächst.

Ein combinirtes Fußtruppen-Bataillon aus Infanterie, Landwehr und Matrosen und ein Zug Husaren schlossen den großen Conduet.

Der Zug ging über den Michaeler- und Josefplatz und nach Vortritt der, wie in der Hofansage bestimmt, dort Versammelten, von der Augustinerkirche durch die Tegethoffstraße nach dem Neuen Markte.

Zu der Kapuzinerkirche. Die Wände der Kapuzinerkirche waren vollständig schwarz drapiert. Die Altäre und Bekühe mit schwarzem Tuch überzogen. In der Mitte stand ein Trauergerüst von vielen Leuchtern umgeben und einem goldbordierten Baldachin überdacht. Die Kirche war von Leidtragenden gefüllt.

Nach halb 4 Uhr traten das österreichische und ungarische Episcopat ein, zuletzt Sr. Eminenz Cardinal Dr. Celestin Ganglbauer mit dem Weihbischof Dr. Angerer, den Mitgliedern des Domcapitels und dem Ceremoniarus Constistorialrat Seidl ein.

Prüfste 4 Uhr erschien unter Vorantritt des Ober-Ceremonienmeisters und ersten Obersthofmeisters Sr. Majestät der Kaiser mit den Mitgliedern des Hofes.

Für den mit dem Blick zum Hochaltare gewendeten Beschauer war nun die Ordnung in der Kirche folgende: Auf der Estrade links: dem Katafalk zunächst stand Sr. Majestät der Kaiser. Neben ihm Königin Marie Henriette von Belgien, etwas weiter entfernt König Leopold von Belgien.

Hinter diesen die erste Reihe einnehmenden Allerhöchsten Herrschaften standen die Erzherzoge und Erzherzoginnen, welche bis auf die durch Krankheit verhinderten Erzherzoge Leopold und Josef vollständig waren.

Dem Altare zunächst standen Prinz Walduin von Belgien, Herzogin Maria Theresia von Württemberg, der Herzog und die Herzogin von Alençon, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, Prinzessin Mary von Hannover, Prinzessin Louise von Orleans, Herzog Ludwig in Baiern, Herzog Carl Theodor und Gemahlin Herzogin Sofie, sowie Herzog Maximilian Emanuel in Baiern, Prinz von Schaumburg-Lippe, Prinz Gultav von Sachsen-Weimar, Prinz Miguel Herzog von Braganza, Prinzessin Clementine, Prinz Philipp und Prinzessin Louise von Coburg, Prinz Franz Lichtenstein.

Links neben dem Trauergerüste standen die obersten Hofämter, hinter ihnen die Gardcapitane und General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers. Auf derselben Seite, näher zum Hauptportal, standen die Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Gräfin Goetz und die Obersthofmeisterinnen und Hofdamen der Frauen Erzherzoginnen.

Rechts, gegenüber von der Hof-Estrade, standen dem Presbyterium zunächst der apostolische Nuntius, Erzbischof Galimberti, links von diesem die Special-Gesandten Votschafter Prinz zu Reuß, Fürst Lobanoff, Sadoullah Pascha, Sir August Baget, Graf Nigra, Decrais und Don Rafael Merry del Val, sowie der Militär-Attaché der großbritannischen Botschaft, General Keith Frazer, als Vertreter des Prinzen von Wales; hinter diesen Erbprinz Wilhelm von Sachsen-Meiningen mit der Deputation des preussischen Kaiser Gardegrenadier-Regiments, Oberstleutnant von Rothkirch vom 2. brandenburgischen Ulanenregiment Nr. 11., Major Hermann vom 2. bairischen schweren Reiterregiment und die Deputation der k. k. österreichischen und ungarischen Regimenter.

Vom Katafalk rechts waren die Minister, geheimen Räte, Kammerer und Truchsesse, die Präsidenten beider Häuser des österreichischen und ungarischen Reichsrates und der Landesauschuss. Ferner rechts von der, die Mitte vor dem Katafalk füllenden Generalität: Die Vertreter der Stadt Budapest, Bürgermeister Rath, Bürgermeister Kammermeyer, Vice-Bürgermeister Gerloczy, königl. Rat Orsbagh und sieben Repräsentanten; Bürgermeister Uhl mit beiden Vice-Bürgermeistern und zwei Schriftführern, sowie die übrigen Städte-Deputationen. Die k. und k. Garden standen vor der Generalität dem Sarge zunächst neben dem Tabouret für den Pontificanten.

Nur die Trabanten und Leibgardereiter standen zunächst dem Haupteingange, wo sich links auch das Kammerpersonale des verbliebenen Kronprinzen befand.

Auf dem Kirchenchore hatten die Gesandten, darunter der chinesische Hong Chung und der japanische Ujta Toda, viele mit ihren Damen, ferner Prinzessin Marie Hohenlohe, Prinzessin Marie Reuß und Gräfin Ferdinand Trauttmansdorff ihre Plätze.

Um halb 5 Uhr hielt vor dem Kirchenportale der Gala-Leichenwagen. — Der mit schwarzem Samt bedeckte Sarg wurde am Portale vom Pontificanten Sr. Eminenz dem Cardinal-Zürsterbischof von Wien, Dr. Celestin Ganglbauer, mit dem Doncapitel erwartet. Unter Vortritt des hohen Clerus brachte man den Sarg zum Katafalk, worauf der Hofstaat des Verewigten, bis hierher folgend, sich zur vorgerichteten Kniebank begab.

Cardinal Ganglbauer nahm nun die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Hierauf intonierten die Sänger der Hofmusikkapelle das Libera.

Nun wurde der Sarg, den nur die Kränze des Kaiserpaars, der Gemahlin und Tochter, der Geschwister und Schwiegereltern schmückten, gehoben.

Sr. Majestät der Kaiser folgte dem Sarge. Festen Schrittes trat der Monarch in den Grufgang, nach ihm

die Herren Erzherzoge Carl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Ludwig Victor und Prinz Leopold von Baiern. Im Zuge, der sich mit Jackelbegleitung und Trauergebeten hinabbewegte, gingen außerdem der erste Obersthofmeister Prinz Hohenlohe, Obersthofmeister Graf Bombelles, Graf Rosenbergs und Baron Giesl. Nachdem der Trauerzug den Blicken entschwinden war, verließ der Hof und nach ihm die große Versammlung still das Gotteshaus.

Zu der Gruft.

Der Sarg wurde im Grabgewölbe des Ordenshauses auf einem Trauergerüst niedergestellt. Der Zürsterbischof Cardinal Dr. Ganglbauer segnete den höchsten Leichnam nochmals ein.

Jetzt ereignete sich eine Scene, wie sie ergreifender und erschütternder nicht gedacht werden kann.

Sr. Majestät der Kaiser, der schon auf dem Wege durch die Grufgänge schwer nach Fassung rang, eilte, vom Schmerze sichtlich überwältigt, an den Sarg, kniete an den Stufen des Trauergerüsts nieder, bedeckte das Angesicht mit der Hand und begann bitterlich zu weinen.

Nachdem der Kaiser die Ruhe wieder gefunden, kniete er nieder und betete inbrünstig an dem Sarge seines Sohnes.

Sr. Majestät der Kaiser, die Herren Erzherzoge und Prinz Leopold verließen dann die Gruft.

Hierauf übergab der erste Obersthofmeister dem Guardian der P. P. Kapuziner den Toten und händigte ihm, mit dem althergebrachten Spruche, die höchste Leiche seiner treuen Obhut empfehlend, die Sargschlüssel ein.

Dann kehrten Alle aus der Gruft in die Kirche zurück. „Deutsches Volksblatt.“

Bericht über die Communitäts-Sitzung vom 3. Februar 1889.

„Sitzungsmüde“, könnte man sagen, sind die Väter der Stadt geworden; denn auch die heutige, erste diesjährige Sitzung war so schwach besucht, daß über besonders wichtige Gegenstände, deren Beschlußfassung die unbedingte Mehrheit erfordert, nicht verhandelt werden konnte. Aber nicht bloß „Sitzungsmüde“, sondern auch gleichgiltig ist ein großer Teil der Stadtvertreter und zwar selbst den hervorragend wichtigen Fragen gegenüber. Es ist übrigens auch gar kein Wunder: sitzen doch gar viele Herren im Stadtrate, die es lediglich dem Umstande zuschreiben haben, in der Stadtpräsidentanz zu sein, daß sie große Steuerträger sind. Daß die größten Steuerträger aber auch immer für vaterstädtische Angelegenheiten am meisten begeistert wären, wird wohl niemand behaupten wollen. — Andererseits sitzen aber auch gar viele Herren schon seit einigen Jahrzehnten im Stadtrate, weil sie immer wieder frisch gewählt wurden. Daß man unter solchen Umständen, namentlich wenn man nebenbei noch gar vielen andern Vertretungskörperschaften und Vereinen angehört, — nach und nach jactant, „Sitzungsmüde“ werden kann, ist eine ganz natürliche Erscheinung. Es würde demnach angezeigt sein, bei der in diesem Jahr vorzunehmenden Ergänzung Stadtvertretung solche „Sitzungsmüde“ Herren nicht wieder in die Wahlzettel einzutragen. Und nun schreiten wir zur Berichterstattung.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung erhob sich der Vorsitzer, Bürgermeister Mart. Bellion, von seinem Sitz — die Mitglieder thaten dasselbe — und sprach in warmen Worten das tiefe Bedauern aus über das erschütternde Ereignis, das so plötzlich und unerhoffte Ableben Sr. kais. und königl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn und beantragte, der tiefen Trauer und der innigen Theilnahme an dem großen Unglück, das Allerh. Sr. Majestät unsern erhabenen König und die ganze Dynastie, sowie das ganze Vaterland betroffen, im Protokolle der heutigen Sitzung in entsprechender Weise Ausdruck zu verleihen, was einheitliche Annahme fand. Hierauf begann die Verhandlung.

1. Das Protokoll über die Licitation des Neubaus der städtischen Schlachthalle lag vor und wurde über Antrag des ständigen Ausschusses genehmigt. Erstes ist hienach der Baumeister Carl Kramer mit einem Nachlaß von 17.01 Percente von der veranschlagten Bausumme per 22,119 fl., 74 kr. ö. W. geblieben.

2. Ueber Auftrag des Verwaltungsausschusses wird im Sinne eines Kommissions-Gutachtens, beziehungsweise Antrages aus Billigkeits- und Nützlichkeits-Rücksichten, aber unter Wahrung des Rechtes der Stadtcommune, der Platz vor dem Staats-Elementar-Schulgebäude auf der Fleischerallee vorläufig den Schülern der Staats-elementar-schule als Turnplatz eingeräumt, und der im August vorigen Jahres diesbezüglich gefaßte Beschluß reasumirt.

3. Als dritter Gegenstand kam die Ueberbestimmung unterhalb der Budaker Brücke in Verhandlung, worüber auf Grund eines vom königl. Bauamte angefertigten Planes nachstehender Kommissionsantrag angenommen wurde:

a) Es sei das linksseitige Ufer des Bistritzflusses während des laufenden Jahres von der Brücke bis zum Sieghofgäßchen, jedoch ohne Ausmauerung der Böschung, mit der Comitatsstraßen-Concurrenz-Arbeitskraft unserer Stadt herzustellen.

b) Es seien mit Rücksicht darauf, daß im Sinne des städtischen Regulierungs-Planes die Stadtmauer zwischen der Spital- und Ungargasse abgetragen werden soll, die zur Ausmauerung der Uferdämme erforderlichen Bausteine aus der erwähnten Strecke der Stadtmauer durch die Stadtgemeinde beizustellen.

c) Es sei die Ausmauerung des im Jahre 1889 herzustellenden linksseitigen Damms, sowie die Herstellung des rechtsseitigen Damms ohne Ausmauerung im Jahre 1890 mit der städtischen Straßen-Concurrenz-Arbeitskraft durchzuführen.

a) Gemeines, so wie halb des städtischen

c) Lösung der g einzuholen.

4. D ausführliche communitt lösung betref gehalten ist, es werden dem Finanzglieder Geog gewährt.

5. Der wird auf G lassung in

6. sieben Mon 35 Gulden.

7. W Stadtdienst beseleidungs

8. I unentgeltlich zum V stände komm nicht die ge anwesend r schluß gefa

9. U Ankauf sein alle mit d

Zaherweges wiederholt Gesuchstelle ten zu hal und mach daß es die wenn diese bevor auf d Der erwäh Geviertklaf Geviertklaf

Der vieler Umst einer Verbin ner- oder in dem die vorgefözt 1890 verzi

Der solut keines zu teuer, wortete und der Grund übermäßig Gasse scho Anträge g sichtigt wo hin: eine Stelle zu vom Löu' bündigungsst viel von de werden mü

Der Kirche 2 königlichen 10 Uhr a Bndaker die im Auf Desiderius Trauer-Got lichen Hoheit welche m r ömisch-f

Sein gelischen hat anläßlic Gedächtnis nachstehende Kundschreib enar Die er Hoheit, der d zwischen 7 un plöglich verhö und tiefsten G

Se im und durch lan habene Herrsch Frende und die in diesem die Wächten i ist das Bedür druck zu geber Kirche so tief daß er dem s erwitmeten j lande mit fei

Sch en und ebenfo d darauf gegrün Gotteshäusern



d) Es sei die Ausmauerung des rechtsseitigen Dammes, so wie der Damm vom Sieghofgäßchen bis unterhalb des Mühlwehres im Jahre 1891 ebenfalls mit der städtischen Straßen-Concurrenz-Arbeitskraft herzustellen.

e) Es sei bezüglich die Genehmigung zur Durchführung der genannten Arbeiten in der angegebenen Weise einzuholen.

4. Der Reichstags-Deputierte Carl Fluger hat einen ausführlichen Bericht über die durch ihn namens der Stadt-Community dem Reichstag überreichte, die Regalien-Ablösung betreffende Petition erstattet, welche sehr belehrend gehalten ist. Diefelbe wird zur Kenntnis genommen und es werden in die Kommission, welche diese Angelegenheit dem Finanz-Minister gegenüber zu vertreten hat, die Mitglieder Georg Löw und J. Blumenfeld durch Vorschlag gewählt.

5. Dem Joachim Kimmelmann und Meschalem Scherer wird auf Grund der vorgelegten Dokumente die Niederlassung in Bistritz bewilligt.

6. Magistrats-Archivar N. Rainer erhält einen in sieben Monaten zu je 5 fl. rückzahlenden Vorschuß von 35 Gulden.

7. Mehreren Magistrats-Dienern, so wie den zwei Stadtdienstknecchten wird für das laufende Jahr ein Fußbekleidungs-pauschale von je 10 fl. bewilligt.

8. Das Gesuch der Israelitischen Gemeinde wegen unentgeltlicher Abtretung des Restes vom Silex'schen Garten zum Bau eines Tempels und mehrere andere Gegenstände konnten nicht verhandelt werden, da nur 31, also nicht die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl von Mitgliedern anwesend war. Darüber soll in 15 Tagen endgiltiger Beschluß gefaßt werden.

9. Ueber den Antrag des Georg Löw betreffend den Ankauf seines Gartens, der zur Verbindung der Seufzer-allee mit der Treppiger Straße durch die Neuanlage eines Fahrweges am geeigneten ist, wurde heute, da derselbe wiederholt auf der Tagesordnung gestanden, verhandelt. Geschäftlicher giebt an, einen Competenten auf seinen Garten zu haben, welcher ihn als Baustelle benutzen wolle, und macht damit im Zusammenhang darauf aufmerksam, daß es die Stadtgemeinde weit billiger zu stehen käme, wenn dieselbe das erwähnte Grundstück käuflich erwerbe, bevor auf demselben ein Wohnhaus aufgeführt sein werde. Der erwähnte Garten hat einen Flächeninhalt von 751 Geviertklaffen und es beansprucht der Eigentümer für die Geviertklaffen je 3 fl. ö. W.

Der ständige Ausschuß beantragte in Erwägung gar vieler Umstände, namentlich der dringenden Notwendigkeit einer Verbindung des Fleischerdammweges mit der Treppiger- oder Eisenbahn-Straße, — den Garten zu kaufen und zwar für die runde Summe von 2000 fl. Weil aber in dem diesjährigen Voranschlag für diese Ausgabe nicht vorgezogen worden sei, solle der Kaufschilling bis ins Jahr 1890 verzinst werden.

Der vom Ausschuß gestellte Antrag erfreute sich absolut keines Beifalles, denn das Grundstück schien jedem zu teuer, trotzdem J. Blumenfeld denselben sehr befürwortete und unter anderem auch darauf hinwies: daß hier der Grund zu 3 fl. die Quadratklaffen durchaus nicht zu übermäßig gezahlt erscheine, wenn man in der Michaelis-Gasse schon 5 fl. gezahlt hätte. Nachdem verschiedene Anträge gestellt und auch der Stadtregulierungsplan besichtigt worden war, einigte sich die Stadtverwaltung dahin: eine Kommission mit einem Sachmann an Ort und Stelle zu entsenden, welche zu erheben hätte, wie viel vom Löw'schen Garten nach der Neuanlage der Verbindungsstraße noch zum Wiederverkauf übrig bleiben, wie viel von den angrenzenden Grundstücken käuflich erworben werden müsse u. s. w.

Tagesnachrichten.

Der Trauer-Gottesdienst in der ev. Pfarrkirche A. B. anlässlich des Ablebens Sr. kaiser- und königlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf wird heute um 10 Uhr abgehalten, wobei Herr Stadtpfarrer Gottlieb Budare die Gedächtnisrede hält.

Der amtliche Teil der heutigen Nummer enthält die im Auftrage Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Obergespan Desiderius Banffy erfolgte Einladung zur Abhaltung eines Trauer-Gottesdienstes anlässlich des Todes Sr. kaiser-königlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn, welche morgen, um 11 Uhr vormittag in der römisch-katholischen Kirche abgehalten wird.

Seine Hochwürden der Bischof der evangelischen Landeskirche A. B. Dr. G. D. Teutsch hat anlässlich der Abhaltung eines Trauergottesdienstes zum Gedächtnis Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf nachstehendes Rundschreiben erlassen:

Rundschreiben an sämtliche Bezirksbehörden und Pfarrämter der evangelischen Landeskirche A. B. in Siebenbürgen.

Die ersütternde Trauerkunde, daß Seine kaiserliche und königliche Hoheit, der durchlauchtigste Kronprinz, Erzherzog Rudolf, am 30. Januar zwischen 7 und 8 Uhr früh in seinem Jagdschloß in Meierling bei Baden plötzlich verstorben sei, hat auch in unserer Landeskirche den aufrichtigsten und tiefsten Schmerz nach gerufen.

Es inniger die Bande sind, welche in der von den Vätern ererbten und durch lange Jahrhunderte bewährten Treue unsere Kirche an das erhabene Herrscherhaus knüpfen, je aufrichtiger sie in guten und bösen Tagen Freude und Leid mit ihm empfindet, je schwerer die Hand des Herren ist, die in diesem jähen Abscheiden die Herzen berer, die dem Heimgegangenen die Nächsten waren, und das ganze Vaterland getroffen: um so lebendiger ist das Bedürfnis, in inniger Teilnahme dem Gefühl der Trauer Ausdruck zu geben, das angesichts dieses erschütternden Ereignisses auch unsere Kirche so tieferschmerzlich bewegt, und ihn, den Herren, Herren zu bitten, daß er dem schwergeprüften erlauchtem Elternpaare, der schmerzgebeugten verwitweten jungen Mutter und ihrem Kinde, daß er dem ganzen Vaterlande mit seiner Gnade nahe sei und auch dieses schwere Leid tragen helfe.

Ich entspreche daher dem tiefen Empfinden unserer Landeskirche und ebenso der herzlichsten Ermahnung der heiligen Schrift und unserer darauf gegründeten Kirchenlehre, indem ich hiemit anordne, daß in allen Gottesdiensten unserer Kirche anlässlich des Abscheidens Seiner k. und k.

Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen, Erzherzog Rudolf am 3. Sonntag nach Epiphania, d. i. am 10. Februar — oder, wo das wegen örtlicher Verhältnisse unthunlich sein sollte, am darauf folgenden Sonntag — Vormittag ein feierlicher Trauergottesdienst stattfinden hat, in dessen Geist selbstverständlich auch Predigt und Liturgie sich halten werden.

Vom bevorstehenden Trauergottesdienst in die Gemeinde entsprechend in Kenntnis zu setzen, der betreffende Sonntag am Samstag um 11 Uhr und zur Abendgotteszeit mit Trauergeläute einzuläuten und sind jene pfarramtlichen Einladungen zu demselben zu erlassen, wie sie zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät ergehen.

Fermandstadt, 1. Februar 1889.

Der Bischof der evangelischen Landeskirche A. B. in Siebenbürgen.

D. G. D. Teutsch m. p.

Ein großartiger Leichenzug, wie sie Bistritz selten sieht, setzte sich Dienstag, den 5. Februar l. 3. um die vierte Nachmittagsstunde vom Marktplatz aus dem ev. Friedhofe zu in Bewegung. Derselbe galt der Bestattung des Sertaners: Samuel Otto Schiffbäume, Sohn des Oberstaatsrichters, Herrn Samuel Schiffbäume. Das allzufrühe Hinscheiden dieses hoffnungsvollen Jünglings, der sowohl nach seinen geistigen Anlagen, wie auch durch anhaltenden Fleiß und ein müherhaftes Benehmen zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, war infolge Erkrankung an einem gefährlichen Nervenfieber erfolgt und hatte in hiesigen Kreisen eine allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Deshalb gestaltete sich auch die Leichenfeier so außerordentlich großartig. Die Beamten des Comitates, des k. Gerichtshofes und aller anderen Aemter waren fast vollständig erschienen, ebenso die Geistlichkeit des evang. Kirchenbezirkes A. B.; ferner das Professoren-Collegium des evang. Obergymnasiums mit den Schülern von der Tertia aufwärts und endlich viele teilnehmenden Verwandten, Freunde und Bekannten des tiefgebeugten Elternpaares aus Bistritz und Umgebung. Auch die vortrefflich geschulte Musik-Kapelle der Marktgemeinde Lechnitz war unter der Leitung ihres wackeren und tüchtigen Leiters, Rektor Ferdinand Gräff, vollständig zur Trauerfeier erschienen und rief durch den schwinghaften Vortrag ergreifender Trauerweisen und Trauermärsche allseitige Bewunderung hervor.

Am Grabe des frühvollendeten, vielbeweinten Jünglings stimmte der gemischte Chor der Gymnasial- und Seminar-Kinder das bekannte Gralied: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ an und übte durch die klangvollen, hellen Kinderstimmen des Sopranes einen so überwältigenden Eindruck auf die Leichenbegleitung aus, daß kein Auge thränenleer blieb. Die Gemütsbewegung der Umstehenden steigerte sich, als Stadtprediger, Carl Weingärtner, am offenen Grabe in ergreifenden Worten den Verlust eines so guten und hoffnungsvollen Sohnes beklagte; den tieferschütterten Eltern, Großeltern und Geschwistern Trost zusprach; dankend die Verdienste der Lehrer um die geistige Entwicklung des Hingeschiedenen hervorhob und letztlich die Mitglieder des Cölius aufforderte, das Andenken an den entschlafenen Kameraden lebend in ihrem Herzen zu bewahren.

Gymnasialdirektor, Georg Fischer, gab hierauf in tief empfundenen Worten dem Bedauern der Lehranstalt Ausdruck über den Verlust eines so fleißigen, strebsamen und überaus gutgezeugten Schülers, der dazu berufen gewesen, dereinst der Stolz und die Freude seiner gegenwärtig so tieftraurigen Eltern zu sein und schloß seinen überaus herzlichen Nachruf mit den Worten: „Nave pia et candida anima!“ Lebe wohl du reine, treue Seele! Ruhe sanft, schlafe wohl!“

Zuletzt trat der Seminarvikar, Albert Herrmann, an das Kopfenbe des mit überaus schönen Kränzen geschmückten Sarges und hielt in gebundener Rede dem Dahingeshiedenen auch einen Nachruf. Den Schluß dieser ergreifenden Bestattungsfeyer bildete der von den Obergymnasialisten vorgetragene Grabgesang: „Auferstehen, ja auferstehen wirst du, mein Staub etc.“

Es mag sein, daß eine so großartige Teilnahme und eine so außergewöhnlich gehobene Grabesfeier den Hinterbliebenen vorübergehenden Trost und Verhütung gewähren; die tiefen Wunden aber, welche der Tod eines geliebten Kindes dem Vater und Mutterherzen schlägt, verheilen nimmer gänzlich. Jahre können darüber hingehen, sie brechen immer wieder auf, und der kleinste Umstand ist hinreichend, die lebhafteste Erinnerung an das verlorene Glück hervorzu-rufen und das unsägliche Weh um den unersehbaren Verlust, — namentlich eines in seiner Entwicklung so weit vorge-schrittenen hoffnungsvollen Sohnes — mit ungeschwächter Lebendigkeit zu erneuern.

Todesfall. In der abgelaufenen Woche starb der hiesige Bürger Georg Bahner, in einem Alter von siebenzig und etlichen Jahren stehend.

Generalversammlung des dritten Bistritzer Leichenvereines. Da die für den dritten Februar einberufene diesjährige ordentliche Generalversammlung nicht beschlußfähig gewesen, findet heute nachmittag 2 Uhr im Com-munitäts-saale eine Generalversammlung mit der in der vorigen Nummer dieses Blattes angeführten Tagesordnung statt, welche im Sinne der Vereinsstatuten unter allen Umständen beschluß-fähig sein wird. Die Mitglieder dieses Vereines werden er-sucht, auch nur in der heutigen Sitzung recht zahlreich zu er-scheinen.

Generalversammlung des II. Bistritzer Leichenvereines. Sonntag, den 3. Februar d. 3. hielt der II. Bistritzer Leichenverein seine Jahresversammlung ab. Diefelbe prüfte die Rechnung für das Jahr 1888 und er-teilte dem Cassier und Ausschuß das Abschlusorium. Gleich-zeitig wählte dieselbe Herrn Mädchenschuldirektor Carl Wein-gärtner als Ersatzmann in den Ausschuß.

Bezüglich der Vermögensabführung desselben teilen wir mit, daß der Verein im Jahre 1888 eine Einnahme von 1827 fl. 18 fr. und eine Ausgabe von 841 fl. 85 fr. 8. W. hatte. Somit stieg das Vermögen desselben um fl. 985.33. Am Schluß des Jahres betrug dasselbe 5816 fl. 69 fr. 8. W.

Tagesordnung für die am 11. Februar l. 3., 10 Uhr vormittag stattfindende außerordentliche Con-gregation: 1) Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über den Stand sämtlicher Zweige der Verwaltung im zweiten Halbjahr des Jahres 1888. — 2) Bericht des Vicepräsidenten über die Bestrafung im Disziplinarwege der beiden Kandidaten Eugen Felszegi und Oskar Brandt. — 3) Zur Vornahme der Neuwahl des in Folge Berichtes des Verifikations-Aus-

schusses über die Annullierung der Wahl des im Bistritzer Wahlkreis gewählten Ausschußmitgliedes zu treffenden Ver-führungen. — 4) Aufforderung der königl. Freistadt Klausen-burg zur Sammlung für das zu errichtende Mathias-Monument. — 5) Rechnungs-Ablegungen mehrerer Gemeinden. — 6) Beschluß der Gemeinde-Repräsentanz von Treppen über Nachlaß von 30 Percent Pachtsumme zu Gunsten des Regale-pächters Laib Schwebel. — 7) Beschluß der Gemeinde Sz.-Szt.-György in Bezug Beschaffung von Feuerlöschrequisiten. — 8) Beschluß der Gemeinde Kis-Budak wegen Zahlung der von dem gewesenen Ortsrichter Popovits Ilie zu zahlenden Gekesstrafe von 56 fl. und 10 fr. aus der Gemeindefasse. — 9) Beschluß der Gemeinde-Repräsentanz von Felső-Borgo wegen Zahlung der zur Herstellung der Pfarrwohnung nötigen 600 fl. aus dem Ertrage vom Waldverkauf. — 10) Bitte der Gemeinde Mfo-Borgo wegen Erlaubnis zum Ankauf eines Stieres.

Der Classisten-Ball findet Dienstag, den 19. Fe-bruar in herkömmlicher Weise statt.

Sächsisches Theater. Heute Sonntag den 10. d. M. gelangt das in der vorigen Nummer abgesetzte Thea-terstück: „En vereitelt Kommissation“ im Glaslokal des Bräuhausgartens zur Ausführung. Nach Schluß des Theaters findet eine gemüthliche Tanzunterhaltung statt, wogu die Tanz-schleifen à 30 fr. abends an der Cassa zu lösen sind.

Karten: I. Platz 40 fr., II. Platz 30 fr., Stehplatz 20 fr. und Tertblicher à 40 fr. sind sowohl in M. Haupt's Buchhandlung, als auch abends an der Cassa erhältlich. An-fang 8 Uhr.

Wie uns mitgeteilt wurde, finden die vom Offiziercorps der Garnison Bistritz für den Monat Februar angeordneten Unterhaltungen anlässlich des tief erschütternden Ereignisses des Ablebens des durchlauchtigsten Kronprinzen G. H. Rudolf nicht statt.

Tunervereins-Ball. Infolge der Landestrainer um weiland seine k. und kön. Hoheit Erzherzog Rudolf ist der Tunervereins-Ball auf den 16. Februar aufgeschoben worden.

„Von den Wölfen total zerissen und auf-gefressen wurde,“ wie uns von glaubwürdiger Seite be-richtet wird, Donnerstag abends der von Borgo-Prund nach Tibob zurückkehrende Postillon samt den Pferden. — Vor Schluß des Blattes wird gemeldet, der Postillon sei bloß von Wölfen — angefallen worden.

— Der best bekannte Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des B. Frauger in Prag bewirkt Stuhlång ohne drastisch abzuführen, daher ohne dem Blute taugliche Stoffe zu entziehen. Er belebt die gesamte Thätigkeit der Verdauung und ist so zu einem überall geschätzten Haus-mittel geworden. Erhältlich in allen Apotheken. 4

Stimmen aus dem Publikum.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Kundgebungen von Freundschaft und Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Sohnes Otto, von Rah und Fern zu Zeit geworden sind, erlauben wir uns hiemit allen Freunden und Bekannten unseren wärmsten tiefgefühlten Dank auszusprechen. Louis Schiffbäume. Sam. Schiffbäume. Bistritz, am 6. Februar 1889.

Hivatalos rész.

Sz. 1109 1889 Besztercze-Naszód vármegye alispánja.

alisp. Báró főispán úr ó méltóságától vett távirati felhívás foly-tán tisztelettel értesitem ezimet, miszerint azon fájdalomteljes gyászszeset alkalmából, mely a császári és királyi Fensége, Rudolf trónörökös elhunytával a Felséges kir. Uralkodó házat és Hazán-kat egyaránt oly mélyen sújtotta; folyó hó 11-én délelőtti 11 órakor a helybeli rom. kath. plébánia templomban gyász is-teni tisztelet fog tartani, melyre az összes katonai, polgári, birói és egyházi hatóságok valamint ezek útján alantosaik tisztelettel és szomoruan meghívatauk.

Beszterczen 1889 Február hó 8-án. Lani, alispán.

1004 szám Besztercze-Naszód vármegye alispánja

alisp. 1889

Mindenik t. közigazgatási bizottsági tag úrnak!

Báró főispán úr ó méltóságától folyó hó 3-an 262 sz. a. vett felhívás következtében Rudolf trón-örökös ó Fensége elhunytá feletti mély részvétünk ki-fejezése czéljából Besztercze-Naszód vármegye közön-ségét folyó évi Február hó 11-én délelőtti 10 órára rendkívüli közgyűlésre összehívni fájdalmas kötele-ségemnek tartom.

Ezenkívül még az alábbi ügyek fognak tárgyalás alá kerülni: 1. A vármegye közigazgatási bizottságának a közigazgatás összes ágai állapotáról 1888 II. felére vonatkozó jelentése. — 2. Felszegi Jenő és Brandt Oszkár vármegyei irnokok feyelemleg történt meg-büntetéséről szóló alispáni jelentése. — 3. Az igazoló választmánynak a besztercezi választókerületben meg-ejtett bizottsági tag választás megsemmisítésére vonat-kozó jelentése folytan újabb választás elrendelése iránti intézkedés — 4. Kolozsvár szabad kir. város törvény-hatósága szoborbizottságának a Mátyás szoborra ön-kéntes adományok gyűjtése iránti felhívása. — 5. Több község számadása. — 6. Törpény község képviselő-testületének a korcsmargale haszonbérből 30%-nyi részletösszeg Laib Schwebel részére leendő elengedése iránti előterjesztése. — 7. Szász-Szentgyörgy község képviselőtestületének a tűzoltó szerek beszerzésére vo-natkozó határozata. — 8. Kis-Budak község határozata a Popovics Ilyés volt falusbiróra kirótt 56 fit. 10 kr. pénzbürságnak a községi pénztárból való fedezése iránt. 9. Felső-Borgó község képviselőtestületének az ottani papilak kijavítására szükséges 600 frtnak az erdővértel-árból való fedezése iránti határozata. — 10. Alsó-Borgó községnek egy bika vásárlás engedélyezése iránti elő-terjesztése.

Minélfogva tisztelettel kérem a tkts czimet, hogy az irt napon és órában a vármegye székháza tanács-kozási termében megjelenni sziveskedjék.

Beszterczen 1889 évi Február hó 4 én.

Lani Godofred s. k., alispán.

Szám 209/1889

polg.

Hirdetmény.

A besztzercei kir. törvényszék közhírré teszi, hogy Besztzerce városa a besztzercei 1170 számú telekjegyzőkönyvben 1002 helyrajzi szám alatt felvett s Adler Mózes tulajdonát képező kisajátítandó területre nézve a kártalanítási eljárás megindítását kérérelmezte...

A királyi törvényszéknek

Besztzercezen 1889 Február tartott üléséből.

Kenyeres Adolf, elnök.

62 (1-3)

Szamosvölgyi vasút részvénytársaság.

275 szám.



Az 1880 évi XXXII és 1884 évi XXXIV t. cz. értelmében alakult „Szamosvölgyi vasút részvénytársaság“ t. cz. részvényesei ezennel meghívattak az 1889 évi február hó 28-án délután 4 1/2 órakor Décsen a megyeháza tanácskozási nagytermében tartandó

Rendkívüli közgyűlésére.

Napirend:

- A szamosvölgyi vasút Décsen - Zsibó - Zilahi vonalának kiépítésére vonatkozó igazgatósági javaslat, kapcsolatban a kiépítés elhatározásával, továbbá: 2. a kiépítésre vonatkozó intézkedéssel összefüggőleg a fennálló függő adósság rendezése. Décsen, 1889 Január hó 23-án.

Az igazgatóság.

Kivonat az alapszabályokból.

28. §. Ötszáz frt. névszerinti értékű részvények birtoka egy szavazatra jogosít. Egy részvényes azonban 20 szavazattal többet nem bírhat. Minden ily szavazattal bíró részvényesnek joga van a közgyűlés tanácskozáiban személyesen, vagy más szavazattal bíró részvényes, mint meghatalmazottja által részt venni és szavazatával élni.

Egyébkként azonban a szavazati jogok gyakorolhatására megkivántatik, hogy a részvények még le nem járt szelvényeikkel, vagy pedig, hogy a 20. § értelmében a részvény letéteményezéséről nyert elismervény legfeljebb 14 nappal a közgyűlés megtartása előtt a társaság pénztáránál, vagy ezenkívül az igazgatóság által e célból kijelölt más helyeken letétesse.

A részvények csak a központi pénztárnál Décsen, Bankhaus Scholler & Comp., Wien, Bauernmarkt, és az Anglo-Osztrák banknál Bécsben helyezhetők letétbe.

Azon részvényeseknek, kik a fentebbi határozatok értelmében részvényeiket, illetőleg az elismervényt idejkorán letették, belépni jegyül igazoló jegyek adatnak. E jegyekben a letéteményezett részvények és a letéteményezett megillető szavazatok száma kitüntetendő.

A letéteményezett részvények vagy elismervények a közgyűlés befejezéséig letétben maradnak. Szavazati joggal azonban csak oly részvényesek bírnak, kik részvényjegyükkel igazolják azt, hogy a részletfizetésekkel hátralékban nincsenek.

30. §. Közgyűlésen a részvényes szavazati jogát vagy személyesen, vagy egy másik szavazatképes részvényes mint meghatalmazottja által gyakorolhatja. Egy részvényes azonban egy ily meghatalmazásnál többet el nem vállalhat és a meghatalmazást megillető szavazatokkal együtt nem bírhat többet 40 szavazattal.

A meghatalmazás alakjára nézve szükséges, hogy a meghatalmazó aláírása vagy hitelesítve legyen, vagy hogy a meghatalmazási okmány két tanu által legyen aláírva. Gyámság alatt állók, jogi személyek, hatósági, kereskedelmi, vagy egyéb testületek, részvénytársaságok, községek, valamint olyanok is, a kik legalább 20,000 frt. névértékű részvényeknek tulajdonosai, szavazási jogukat a közgyűlésen törvényes vagy rendszerinti képviselők által gyakorolják, illetőleg gyakorolhatják még akkor is, ha ez utóbbiak maguk nem is részvényesek.

Sz. 748/1889

alisp.

Versenyárgyalási hirdetmény.

Besztzerce-Naszód megye által Besztzercezen épített korháznál szükséges következő berendezési tárgyakra ugyint:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include: I. Ágyak vasból, II. Ágyneműek, pokróczok, III. Fehérneműek és ruházatok, IV. Butorok, V. Különböféle berendezési tárgyak, ugy mint lámpák, edények stb.

erejéig zárt írásbeli versenytárgyalás hirdettetik, mely az 1889 évi Márczius hó 20. napjának délelőtti 10 órájára tüzetik ki és az Besztzercezen Besztzerce-Naszód megye székházának kis termében fog megtartani.

A versenyzni ohajtott felhívattak, hogy a fentebbi szállításokra vonatkozó és a fennt elősorolt I-től V-ig számozott tételre külön-külön beadott, az előírt 10%-nyi bányapénzzel ellátott zárt ajánlataikat, a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a vármegye alispánjához a költségvetésben előírt mintákkal együtt, annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a később érkezett, vagy a mintákkal el nem látott ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

A szóban forgó szállításra vonatkozó előmeret, költségvetés és részletes feltételek Besztzerce-Naszód vármegye alispánjánál a rendes hivatalos órákban megtekinthetők.

Kelt Besztzercezen 1889 Január 30.

Besztzerce-Naszód vármegye alispánja. Lani, alispán.

Nr. 209/1889.

Kundmachung.

Mitteltst welcher allgemein verlaublich wird, daß im Amtstafel des gefertigten Stadt-Cassa-Amtes die Register über Hauszins- und Hausklassensteuer, dann Personal-Erwerbsteuer I. und II. Klasse pro 1889 zur achtstägigen Einsichtnahme und zwar vom 8. bis 16. Februar 1889 aufliegen. Demnach werden p. t. Steuerträger — welche daran ihr Interesse tragen — eingeladen, die bezügliche Einsichtnahme während des ebenwähnten Termins rechtzeitig zu bewerkstelligen, um gegen etwa nicht richtig bemessene Hauszins- und Hausklassensteuer, dann Personal-Erwerbsteuer I. und II. Klasse Recurs ergreifen zu können, weil sonst nach erfolgter Steuer-Inspektorats-Liquidierung (Bestätigung) jener Register die fraglichen Recurse unberücksichtigt bleiben und so die nachtheiligen Folgen sich selbst die betreffenden Steuerträger zuschreiben haben werden.

Städt-Cassa-Amt. Lani. Broser.

Der I. Bistritzer Leichenverein

hält die 99. ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 17. Februar t. J. um 2 Uhr nachmittags im Communitätsgesangsalle ab, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht für 1888. 2. Rechnungsverlage. 3. Bericht der Rechnungsprüfungs-Commissionen. 4. Neuwahl derselben. 5. Wahl des Schriftführers. 6. Etwasige Anträge der Mitglieder.

Bistritz, im Februar 1889. Vom Vereins-Ausschuß. Carl Kollmann, Vorstand.

Tausende Coupons und Reste von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorausbestellung oder Nachnahme. Liste of various coupon types and prices.

Salon de Toilette. Nach längerer Abwesenheit von Wien heimgekehrt, beehre ich mich, die hochgeehrten Herrschaften auf meinen Herren- und Damen-Parfumerie-Salon nach Wiener Stil ganz besonders aufmerksam zu machen. Local: Johann Hofgräfliches Haus, Marktplatz.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC. Dom MAGUELONNE, Prior. 2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884.

M. J. 612/1889.

Kundmachung.

Zufolge Verständigung der Ebllichen k. Finanz-Direktion dto. 25. Januar Nr. 1251889 sind Josef Mohrlich & David Brecher auf Grund des mit der Stadtgemeinde Bistritz abgeschlossenen Vertrages über das Brandweinschankrecht berechtigt, für das Jahr 1889 die Schanksteuer von den zum Vertrieß geistiger Getränke in kleinen Maßzen die Lizenzbekhabenden Parteien einzubeheben. Worüber die Verlautbarung erfolgt. Vom Stadt-Magistrate. Bistritz, am 31. Januar 1889.

Pellion, Bürgermeister.

Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen! Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Heilung der Galle...